

Die Ephorie Pirna.

Einleitung.

Die Sedes Pirna.

Schon vor Einführung der Reformation war die Stadt Pirna Mittelpunkt eines kirchlichen Bezirks. Der Bischof von Meißen hatte in dem alten Gau Nisani zur Ausübung der geistlichen Aufsicht einen Stellvertreter eingesetzt, der (seit dem 13. Jahrhundert) den Titel Archidiaconus führte. Das war ein Domherr des Hochstifts Meißen, dem die Pfarre zu Briegnitz bei Dresden als Pfründe zugewiesen war. Unter ihm standen vom Bischof ernannte Erzpriester, von denen auch einer in Pirna seinen Sitz hatte. Die Sedes oder den Erzpriestersitz Pirna bildeten außer der Stadt selbst eine Anzahl Kirchorte auf dem linken und auf dem rechten Elbufer, auf jenem: Borna, Breitenau, Burkhardswalde, Cotta, Döbra, Dohna, Friedrichswalde, Liebstadt, Ottendorf, Köhrsdorf bei Lockwitz, auf diesem: Hosterwitz, Lohmen, Porschendorf, Dorf Wehlen und Stadt Wehlen. Die Sedes Pirna, die 37 Gulden 5 Groschen nach Meißen zu entrichten hatte,¹⁾ war also bedeutend kleiner als die spätere Ephorie.

Nur einer von den geistlichen Herren, die den Erzpriesterstuhl zu Pirna eingenommen haben, ist uns bekannt geworden: Nikolaus Fuchßloch, ein Nachkomme des Priesters Nikolaus von Melnik, der im Jahre 1338 den Apostelaltar in der vom Räte erbauten Kapelle an der Stadtkirche gestiftet hat. Am 10. Oktober 1461 gaben er und sein Bruder Hermann Fuchßloch aus Pirna das Recht der Verleihung dieses Altars auf und übertrugen es dem Räte.²⁾ Die Familie Fuchßloch war ratsfähig; 1423 und 1425 wird ein Hermannus Vochsloch als Ratmann urkundlich erwähnt.³⁾ Nicolaus Vochsloch de Pyrnis wurde im Sommer-

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Pirna.

semester 1443 in Leipzig immatrikuliert. Aus der Erwähnung seines Namens in Urkunden⁴⁾ ist zu erkennen, daß er zwischen dem 2. Juni 1458 und dem 10. Oktober 1461 auf den Erzpriesterstuhl zu Pirna gelangt ist und ihn am 3. Februar 1462 noch innegehabt hat.

I.

Der Ephoralbezirk.

Bei Einführung der Reformation im Herzogtum Sachsen wurden im meißnischen Landesteile neun „Superattendenzen“ errichtet, eine davon in Pirna, das als Sitz eines Landvogtes eine von den „fürnehmsten“ Städten des Landes war. Die Ephorie Pirna hatte schon bei ihrer Gründung einen bedeutenden Umfang, wenn sie auch nicht, wie im Handbuch der Kirchenstatistik für das Königreich Sachsen (11. Auflage) steht, 58 Parochien umfaßte, sondern nur 37. Diese gehörten drei Bezirken an, die später der mittlere, der obere und der überelbische Kreis genannt wurden. Den mittleren Kreis bildeten die Stadt Pirna und folgende 10 Kirchengemeinden im Amte Pirna: Burkhardswalde, Cotta, Dohna, Friedrichswalde, Gottleuba, Königstein, Langenhennersdorf, Ottendorf, Reinhardtsdorf und Struppen. Der obere, auch der gebirgische Kreis genannt, setzte sich aus nachstehenden 15 gleichfalls links der Elbe gelegenen Parochien zusammen: Altenberg, Bärenstein, Breitenau, Dittersdorf bei Glashütte, Fürstenwalde, Geising, Glashütte, Johnsbach bei Glashütte, Lauenstein, Liebenau, Liebstadt, Maxen, Reinhardtsgrimma, Sadisdorf bei Dippoldiswalde und Seifersdorf bei Rabenau. Der überelbische Kreis umfaßte 11 Kirchorte, die in